Sacred Ground
Ontology and Spiritual Yearning

ZENTA KOVAC

Galerie Michael Bella

SACRED GROUND

Heiliger Boden
Ontologie
und Spirituelles
Verlangen

Curated by
Anne Avramut

Sacred Ground
Ontology and Spiritual Yearning

Februar 13–April 10, 2025

Self-Portrait behind Doctor, listen to your Heart!
Zenita Komad, 2024

I The scenic staging:
from image to performance

II The dramaturgical line:
an inner journey

III „Set Your Fears on Fire“:
Fire as a symbol of renewal

IV Ontological questions
between collage, techno-spirituality
and transcendental reflection

V Technospirituality:
art between technology and
transcendence

VI The decision:
animal instinct or spiritual healing?

Verlag für moderne Kunst

Die Ausstellung „Heiliger Boden“ von Zenita Komad, eingebettet in die Reihe „Jenseits des Daseins“, widmet sich der Frage nach der existenziellen Notwendigkeit von Spiritualität. Dabei wird Spiritualität nicht als isolierter religiöser Akt verstanden, sondern als ontologische Konstante, die das Menschsein in seiner Gesamtheit prägt. Komads Werke eröffnen einen Raum, in dem Rituale, Symbole und Transzendenz aufeinandertreffen und dem Besucher eine Reflexion über die Grundlagen seiner Existenz ermöglichen.

Hannah Arendt beschreibt in „Vita activa“ das menschliche Leben als dreifache Tätigkeit: Arbeiten, Herstellen und Handeln. Während das Arbeiten die grundlegenden Lebensnotwendigkeiten sichert und das Herstellen die Welt als permanentes Werk des Menschen gestaltet, ist es das Handeln, das den Raum der Freiheit und Sinngebung eröffnet. Komads künstlerischer Ansatz lässt sich als Erkundung dieser dritten Dimension verstehen – des Raums, in dem der Mensch über die bloße Existenz hinaus nach Sinn strebt. Ihre Arbeiten bewegen sich genau in diesem Spannungsfeld: zwischen der materiellen Welt, die unser Handeln umgibt, und dem Bedürfnis, über das Alltägliche hinauszugehen.

Die Installation „Gebete gehen weg, wie warme Semmeln“ mit dem Berg aus 613 Semmeln verortet sich direkt in der Welt des Alltagsrituals. Brot, ein Symbol für Nahrung, Gemeinschaft und spirituelle Verbindung, verweist hier auf die Essenz des Lebens, aber auch auf die Flüchtigkeit dessen, was als heilig empfunden wird. Der Bezug zum Herstellen im Sinne Arendts wird offensichtlich: Das Brot als Produkt menschlicher Tätigkeit wird gleichzeitig zu einem Symbol, das über das Materielle hinausweist. Der darunter aufgeschichtete Berg aus Semmeln schafft eine Überfülle, die sowohl die Symbolik der Nahrung als auch die Vergänglichkeit unseres Lebens hervorhebt. Hier lässt sich auch ein kunsthistorischer Rückgriff erkennen, etwa zu den niederländischen Stillleben des 17. Jahrhunderts, in denen Brot, Wein und andere Alltagsgegenstände immer auch die Vanitas-Thematik, die Vergänglichkeit des Seins, reflektieren.

Das Brot spielt eine zentrale Rolle im christlichen Ritus und ist tief in der religiösen und spirituellen Symbolik verwurzelt. Im Christentum ist Brot untrennbar mit der Eucharistie verbunden, in der es als Symbol für den Leib Christi verstanden wird. Die symbolische Handlung des Brotbrechens verweist auf spirituelle Nahrung und die Gemeinschaft der Gläubigen. Es wird zum Medium, durch das das Heilige greifbar wird und eine Brücke zwischen Diesseits und Jenseits geschlagen wird. Auch im Judentum hat Brot eine zentrale Rolle, besonders bei den Ritualen von Schabbat und Pessach. Die geflochtene Challa erinnert an den Bund zwischen Gott und dem Volk Israel, während das ungesäuerte Mazza die Flucht aus Ägypten und die Befreiung aus der Sklaverei symbolisiert. Im jüdischen Glauben sind die Zehn Gebote die Grundlage des Religionsgesetzes. Ferner nennt die Tora weitere 613 „mizwot“: 248 davon sind Gebote, also religiöse Pflichten und 365 sind Verbote. Komad hat bewusst als Zitat den Semmelberg aus 613 Semmeln gebaut. Im Islam steht Brot (khubz) ebenfalls als Zeichen göttlicher Versorgung und wird häufig bei Festen geteilt, um Gemeinschaft und Dankbarkeit zu symbolisieren. (Douglas, 2002)

Diese spirituelle Dimension des Brotes verweist auf eine grundlegende menschliche Notwendigkeit: Während das Brot als Nahrung den Körper nährt, steht es zugleich für die geistige Nahrung, die der Mensch durch Rituale, Gebete und die Sinnsuche erhält.

Gebet wird hier als eine ontologische Tätigkeit verstanden – eine Handlung, die über die bloßen biologischen oder gesellschaftlichen Notwendigkeiten hinausgeht und den Menschen mit einem höheren Sein verbindet. Das Gebet spiegelt die existenzielle Suche nach Orientierung und Transzendenz wider, ähnlich wie das Brot in seiner physischen Form eine Basis für das Leben schafft. In Komads Werk wird diese Verflechtung von Materiellem und Spirituellem sichtbar: Das Brot und das Gebet erscheinen als gleichwertige Grundpfeiler menschlicher Existenz, beide notwendig, um Körper und Geist gleichermaßen zu nähren. Ihre künstlerische Inszenierung – die Inszenierung von Brot als Objekt des Rituals – führt die BetrachterInnen zu der Frage zurück, wie die Verbindung von Alltag und Spiritualität in unserem modernen Leben wiedererlangt werden kann.

Die Inschrift „Gebete gehen weg wie warme Semmeln“ verleiht der Arbeit eine humorvolle Ebene, die jedoch auf die Vergänglichkeit von Spiritualität und die Kommodifizierung von Glaubenspraktiken verweist. Der Berg aus 613 Semmeln verstärkt diese Botschaft, indem er Überfluss und Konsum reflektiert, zugleich aber an die Fragilität des Heiligen erinnert.

Ästhetisch und konzeptuell lässt sich diese Arbeit im Dialog mit Maurizio Cattelans ikonischem Werk „Comedian“ (2019) lesen, in dem eine Banane mit Klebeband an die Wand befestigt wurde. Während Cattelan die Banalität des Alltäglichen als Provokation einsetzt, transformiert Komad das Alltägliche in einen Raum der Reflexion und des Rituals. Die physische Präsenz des Brotbergs verweist darüber hinaus auf die Tradition der barocken Vanitas-Stillleben, in denen Brot häufig als Symbol für Vergänglichkeit und spirituelle Transformation eingesetzt wurde.

Die Arbeit erinnert auch an Felix Gonzalez-Torres ikonische Installation „Untitled (Portrait of Ross in L.A.)“ (1991), bei der ein großer Haufen bunter, in Zellophan verpackter Bonbons gezeigt wurde. Während Gonzalez-Torres Werk auf die Thematik des Verlustes und der AIDS Epidemie verweist – mit den Zuckerln, die für das Gewicht seines Partners stehen und durch die Interaktion der BetrachterInnen physisch verschwinden (Goldmann, 2009) –, greift Komads Arbeit das Element des Verbrauchens und Verschwindens auf, indem sie Brot als Symbol für Nahrung und spirituelle Praxis in den Fokus stellt. Ähnlich wie bei Gonzalez-Torres fordert Komads Installation die BetrachterInnen heraus, über die Vergänglichkeit und den Übergang zwischen individueller und kollektiver Erfahrung nachzudenken. Der Berg aus Semmeln steht für Überfluss, aber auch für die Zerbrechlichkeit von Ritualen, die im zeitgenössischen Alltag häufig mechanisch oder banalisiert erscheinen.

Die Arbeit „Die Schlafende“, mit der Figur, die von moderner Technologie umgeben ist, stellt eine weitere Dimension des spirituellen Verlangens dar: das Technospirituelle. Während die digitale Welt oft als Ablenkung oder Entfremdung vom Wesentlichen betrachtet wird, schafft Komad eine kritische Reflexion, die das Verhältnis zwischen Technik und Geist hinterfragt. Der Satz „You are wherever your thoughts are. Make sure your thoughts are where you want to be“ lädt ein, die Kontrolle über die eigenen geistigen Prozesse zu übernehmen, und erinnert an klassische philosophische Ansätze, etwa bei Descartes, der im Denken die Grundlage des Seins fand. Gleichzeitig kann man hier einen Bezug zu Byung-Chul Han sehen, der in seinen Schriften, insbesondere in „Müdigkeitsgesellschaft“ und „Vita Contemplativa“, die Überforderung der modernen Gesellschaft analysiert und eine Rückkehr zur kontemplativen Ruhe fordert – eine zentrale Grundlage für spirituelles Wachstum.

Das Damoklesschwert, das über dem Bett hängt, führt die Spannung zwischen Spiritualität und Existenzangst auf eine neue Ebene. Die Symbolik des Schwertes, das auf die uralte Geschichte des Damokles zurückgeht, stellt die Fragilität menschlicher Existenz und das ständige Bewusstsein der eigenen Sterblichkeit in den Mittelpunkt. Hier greift Komad auf kunsthistorische Traditionen zurück, die vom Mittelalter bis zur Romantik reichen, und zeigt, dass Spiritualität oft aus der Konfrontation mit der eigenen Endlichkeit entsteht. In Verbindung mit der Schlafinstallation erinnert diese Arbeit auch an die barocken Vanitas-Motive, die den Tod als allgegenwärtige Realität ins Bewusstsein rücken.

Gebete gehen weg, wie warme Semmeln, 2024
Installation/Object Drawing, 69 × 55 × 15 cm + *Dimensions variable*

SACRED

SACRED GROUND

The exhibition “Sacred Ground” by Zenita Komad, embedded in series “Beyond Existence”, is dedicated to the question of the existential necessity of spirituality. Spirituality is not understood as an isolated religious act, but as an ontological constant that characterizes the human condition in its entirety. Komad’s works open up a space in which rituals, symbols and transcendence come together and allow visitors to reflect on the foundations of their existence.

In “Vita activa”, Hannah Arendt describes human life as a threefold activity: work, production and action. While work secures the basic necessities of life and production shapes the world as a permanent work of man, it is action that opens up the space of freedom and meaning. Komad’s artistic approach can be understood as an exploration of this third dimension—the space in which human beings strive for meaning beyond mere existence. Her works operate precisely in this field of tension: between the material world that surrounds our actions and the need to go beyond the everyday.

The installation “Prayers go like hot cakes” with the mountain of 613 cakes is located directly in the world of everyday rituals. Bread, a symbol of food, community and spiritual connection, refers here to the essence of life, but also to the fleeting nature of what is perceived as sacred. The reference to production in Arendt’s sense is obvious: bread as a product of human activity simultaneously becomes a symbol that points beyond the material. The mountain of rolls piled up underneath creates an abundance that emphasizes both the symbolism of food and the transience of our lives. Here we can also recognize a recourse to art history, for example to the Dutch still lifes of the 17th century, in which bread, wine and other everyday objects always reflect the vanitas theme, the transience of existence.

Bread plays a central role in the Christian rite and is deeply rooted in religious and spiritual symbolism. In Christianity, bread is inextricably linked to the Eucharist, in which it is understood as a symbol of the body of Christ. The symbolic act of breaking bread refers to spiritual nourishment and the community of believers. It becomes a medium through which the sacred becomes tangible and a bridge is built between this world and the hereafter. Bread also plays a central role in Judaism, especially in the rituals of Shabbat and Passover. The braided challah is a reminder of the covenant between God and the people of Israel, while the unleavened matzah symbolizes the escape from Egypt and liberation from slavery. In the Jewish faith, the Ten Commandments form the basis of religious law. In addition, the Torah lists a further 613 “mitzvot”: 248 of these are commandments, i.e. religious duties, and 365 are prohibitions. Komad deliberately built the Semmel mountain out of 613 buns as a quotation. In Islam, bread (khubz) is also a sign of divine provision and is often shared at festivals to symbolize community and gratitude. (Douglas, 2002)

This spiritual dimension of bread points to a fundamental human necessity: while bread as food nourishes the body, it also stands for the spiritual nourishment that humans receive through rituals, prayers and the search for meaning.

Prayer is understood here as an ontological activity—an action that goes beyond mere biological or social necessities and connects people with a higher being. Prayer reflects the existential search for orientation and transcendence, much like bread in its physical form creates a basis for life. In Komad’s work, this interweaving of the material and the spiritual becomes visible: bread and prayer appear as equally important pillars of human existence, both necessary to nourish body and soul alike.

Her artistic staging—the staging of bread as an object of ritual—leads the viewer back to the question of how the connection between everyday life and spirituality can be regained in our modern lives.

The inscription “Prayers go like hot cakes” adds a humorous layer to the work, which nevertheless refers to the transience of spirituality and the commodification of religious practices. The mountain of 613 rolls reinforces this message by reflecting abundance and consumption, while at the same time reminding us of the fragility of the sacred.

Aesthetically and conceptually, this work can be read in dialog with Maurizio Cattelan’s iconic work “Comedian” (2019), in which a banana was attached to the wall with adhesive tape. While Cattelan uses the banality of the everyday as a provocation, Komad transforms the everyday into a space of reflection and ritual. The physical presence of the mountain of bread also refers to the tradition of Baroque vanitas still lifes, in which bread was often used as a symbol of transience and spiritual transformation.

The artwork is also reminiscent of Felix Gonzalez-Torres’ iconic installation “Untitled (Portrait of Ross in L.A.)” (1991), which featured a large pile of colorful candies wrapped in cellophane. While Gonzalez-Torres’ work refers to the theme of loss and the AIDS epidemic—with the sweets representing the weight of his partner and physically disappearing through the viewer’s interaction (Goldmann, 2009)—Komad’s work takes up the element of consumption and disappearance by focusing on bread as a symbol of nourishment and spiritual practice. Similar to Gonzalez-Torres, Komad’s installation challenges the viewer to reflect on transience and the transition between individual and collective experience. The mountain of bread rolls stands for abundance, but also for the fragility of rituals that often appear mechanical or trivialized in contemporary everyday life.

The work “The Sleeping Woman”, with the figure surrounded by modern technology, represents another dimension of spiritual desire: the techno-spiritual. While the digital world is often seen as a distraction or alienation from the essential, Komad creates a critical reflection that questions the relationship between technology and spirit. The sentence “You are wherever your thoughts are. Make sure your thoughts are where you want to be” invites you to take control of your own mental processes and is reminiscent of classical philosophical approaches, such as Descartes, who found the basis of being in thinking. At the same time, one can see a reference here to Byung-Chul Han, who in his writings, particularly in “The Burnout Society” and “Vita Contemplativa”, analyzes the excessive demands of modern society and calls for a return to contemplative calm—a central basis for spiritual growth.

The sword of Damocles hanging over the bed takes the tension between spirituality and existential fear to a new level. The symbolism of the sword, which goes back to the ancient story of Damocles, focuses on the fragility of human existence and the constant awareness of one’s own mortality. Here, Komad draws on art-historical traditions ranging from the Middle Ages to Romanticism and shows that spirituality often arises from the confrontation with one’s own finiteness. In conjunction with the sleeping installation, this work is also reminiscent of baroque vanitas motifs, which raise awareness of death as an omnipresent reality.

SACRED GROUND

Lass dein Denken von der Leine, 2024
Object Collage Drawing, 50 × 40 × 4 cm

Gebrauchter Rückgrathalter – günstig zu vergeben, 2024
Object Collage Drawing, 64,6 × 45,5 × 15 cm

Our souls are not hungry for fame, comfort, wealth or power our souls are hungry for meaning, 2023
3D *print, plastic, metal, wood,* 150 × ~ 110 × ~ 21 cm *Acrylic paint, textile, Object Painting* 200 × ~ 80 cm

Stop telling People things they don't want to hear, 2024
Object Painting, 150 × 110 cm *Hammer handmade: Length of shaft:* 74 cm *Head:* 31 cm

I The scenic staging: from image to performance

Die szenische Inszenierung: Vom Bild zur Performance

Zeit für eine paradoxe Intervention, 2025
Object Collage Drawing, 47 × 36 × 9 cm

Zenita Komads künstlerische Praxis überschreitet die Grenzen der Zweidimensionalität und entfaltet sich in einer performativen Dimension. Ihre Werke sind nicht nur statische Objekte, sondern Konzepte, die sich im Raum und in der Zeit manifestieren, in denen Bild, Körper und Aktion zu einer lebendigen Erfahrung verschmelzen. Besonders eindrucksvoll zeigt sich dies in der szenischen Umsetzung der schlafenden Figur, die in der Ausstellung durch Franz Hautzinger, den Trompeter, verkörpert wird. Während der Preview zur Ausstellung liegt der Musiker im Bett, scheinbar noch in einem Zustand der Ruhe oder des Traums. Doch dann setzt er die Trompete an und bricht mit seinem Spiel die Stille – ein klangliches Erwachen, das den Moment des Übergangs markiert.

Diese Inszenierung führt das Publikum in eine narrative Struktur hinein, in der sich das Werk über die Grenzen des reinen Objekts hinaus erstreckt. Der Trompetenklang wird zum Symbol des Erwachens, zur Metapher für Bewusstsein und Transformation. Diese performative Schichtung zeigt, dass Komads Kunst nicht nur betrachtet, sondern erlebt werden will. Die Bilder werden zu Handlungen, die Konzepte zu lebendigen Prozessen. In diesem Zusammenspiel aus Visualität und Körperlichkeit liegt eine Qualität, die über das traditionelle Kunstwerk hinausgeht: Komads Arbeiten öffnen einen Raum, in dem die Betrachter nicht nur Zeugen, sondern Teilnehmer einer Erfahrung werden.

Zenita Komad's artistic practice transcends the boundaries of two-dimensionality and unfolds in a performative dimension. Her works are not just static objects, but concepts that manifest themselves in space and time, in which image, body and action merge into a living experience. This is particularly impressive in the scenic realization of the sleeping figure, which is embodied in the exhibition by Franz Hautzinger, the trumpeter. During the preview of the exhibition, the musician lies in bed, seemingly still in a state of rest or dreaming. But then he picks up the trumpet and breaks the silence with his playing—a sonic awakening that marks the moment of transition.

This production leads the audience into a narrative structure in which the work extends beyond the boundaries of the pure object. The sound of the trumpeter becomes a symbol of awakening, a metaphor for consciousness and transformation. This performative layering shows that Komad's art not only wants to be viewed, but also experienced. The images become actions, the concepts become living processes. In this interplay of visuality and physicality lies a quality that goes beyond the traditional work of art: Komad's works open up a space in which the viewer becomes not only a witness but a participant in an experience.

Gott möge ihnen verzeihen bitte, weil ich kann es noch nicht II, 2023
Object Painting with motion detector, light, electrics, 150 × 110 cm

Nobody said it would be easy, 2024
Collage Drawing, 40 × 30 cm

Segne die Verleumder, 2021
Object Collage Drawing, 30 × 40 × 8 cm

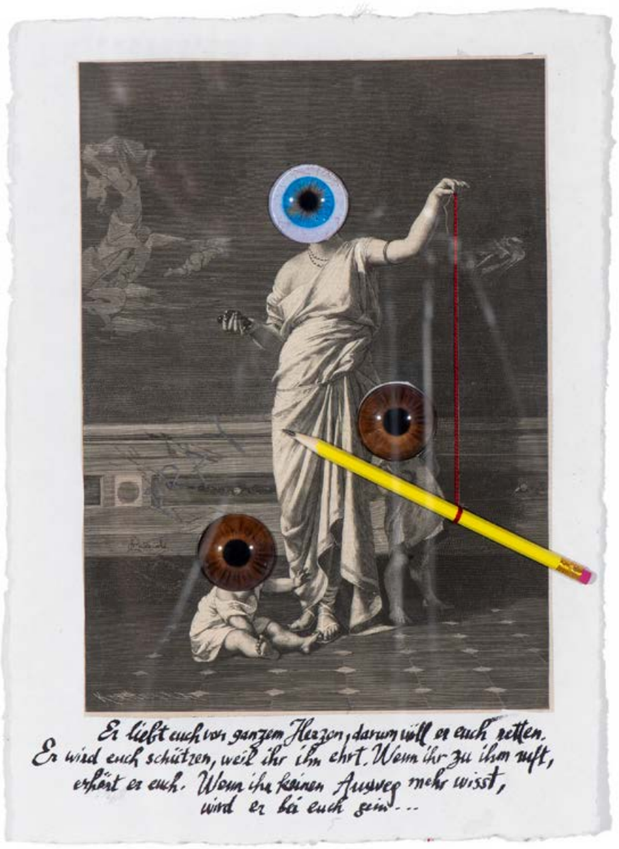
Connection/Separation, 2021
Object Collage Drawing, Key, copy painted over, 30 × 40 cm

Er rettet Dich, 2024
Collage Drawing, 40 × 30 cm

Wir erschrecken, 2024
Collage Drawing, 40 × 30 cm

The only thing real about the world is its purpose of beeing and that you should purify it, 2025
Collage Drawing, 40 × 30 cm

II The dramaturgical line: an inner journey



Er liebt euch von ganzem Herzen, 2024
Object Collage Drawing, 50 × 40 × 5 cm

Die dramaturgische Linie: Eine innere Reise

The entire exhibition follows a profound narrative structure that runs like a common thread through the works. It tells the story of a person's inner journey—a journey that begins with sleep, with unconsciousness, with an existence that is characterized by automatisms and repetitions. But what happens after awakening? Is there an awakening at all? These questions pervade Komad's works and invite the audience to find themselves in them.

The trumpet playing becomes a key moment here: the sound tears the sleeping figure from its rest, forcing it to make a choice. The actual existential tension of the exhibition lies in this choice. It poses the question of the possibility of spiritual growth, of the decision between awareness and repression, between transformation and stagnation. This closes the circle to the theme of spirituality, which manifests itself not as an abstract concept, but as a real possibility of development in one's own life.

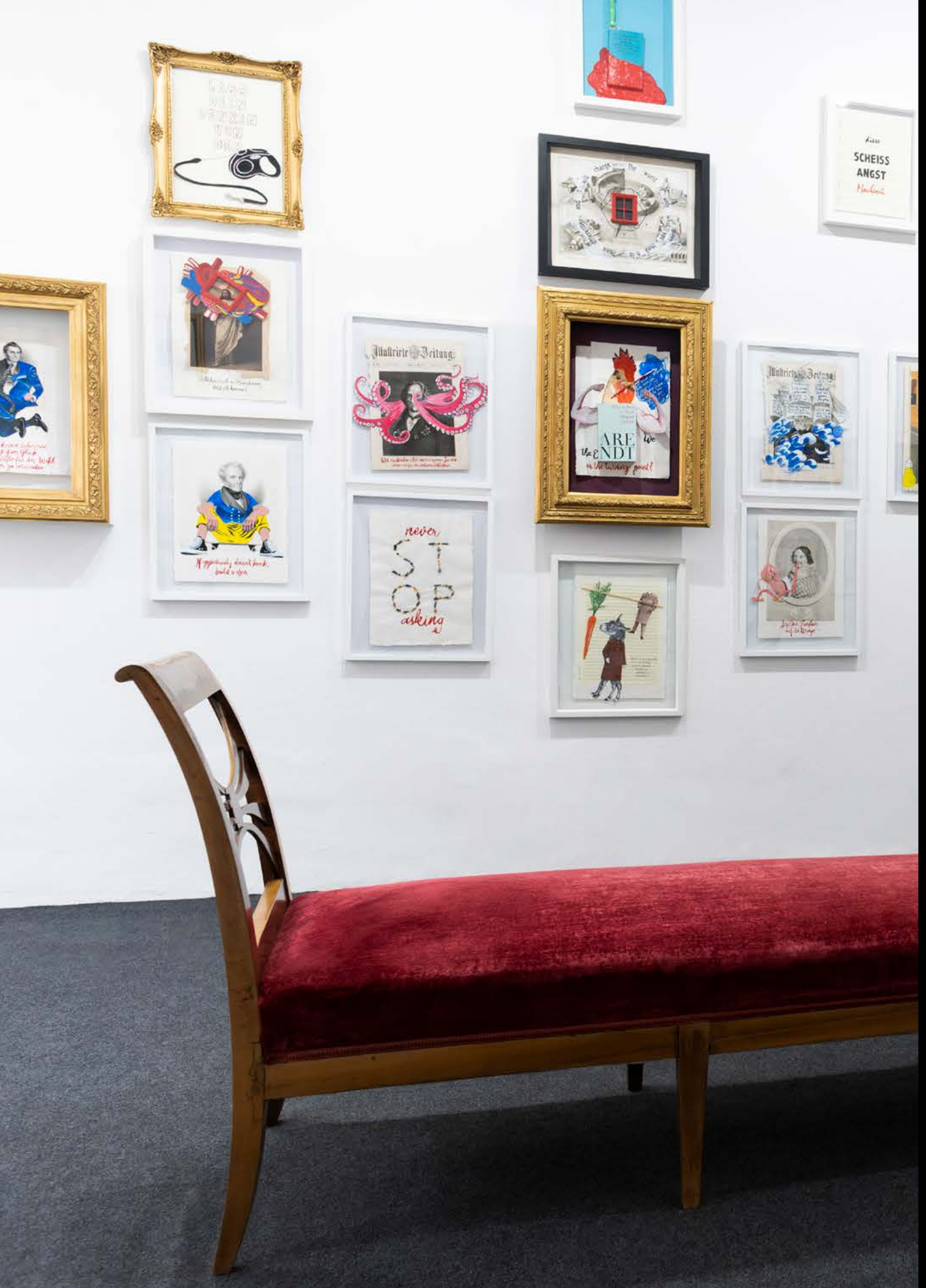
Zenita Komad's works combine these themes with a subtle layer of humor and absurdity. The slightly playful yet serious tone of her works is reminiscent of the art of the Fluxus movement, in which everyday objects and interactive elements were used to question the boundaries between art, ritual and life. Komad's ironic treatment of sacred symbols and everyday objects reflects the paradoxical nature of human spirituality: deep and serious on the one hand, yet often trivial and ephemeral in its embodiment.

Die gesamte Ausstellung folgt einer tiefgehenden narrativen Struktur, die sich wie ein roter Faden durch die Werke zieht. Sie erzählt die Geschichte eines Menschen auf seiner inneren Reise – einer Reise, die mit dem Schlaf beginnt, mit der Unbewusstheit, mit einem Dasein, das von Automatismen und Wiederholungen geprägt ist. Doch was geschieht nach dem Erwachen? Gibt es überhaupt ein Erwachen? Diese Fragen durchziehen die Arbeiten von Komad und laden das Publikum dazu ein, sich selbst darin wiederzufinden.

Das Trompetenspiel wird hier zu einem Schlüsselmoment: Der Klang reißt die schlafende Figur aus ihrer Ruhe, zwingt sie, eine Wahl zu treffen. In dieser Wahl liegt die eigentliche existenzielle Spannung der Ausstellung. Sie stellt die Frage nach der Möglichkeit eines spirituellen Wachstums, nach der Entscheidung zwischen Bewusstsein und Verdrängung, zwischen Transformation und Stagnation. Damit schließt sich der Kreis zur Thematik der Spiritualität, die sich nicht als abstraktes Konzept, sondern als reale Möglichkeit der Entwicklung im eigenen Leben manifestiert.

Zenita Komads Arbeiten verknüpfen diese Themen mit einer subtilen Ebene von Humor und Absurdität. Die leicht spielerische, aber dennoch ernsthafte Tonalität ihrer Werke erinnert an die Kunst der Fluxus-Bewegung, in der Alltagsgegenstände und interaktive Elemente verwendet wurden, um die Grenzen zwischen Kunst, Ritual und Leben zu hinterfragen. Komads ironischer Umgang mit heiligen Symbolen und alltäglichen Objekten reflektiert den paradoxen Charakter menschlicher Spiritualität: einerseits tief und ernsthaft, andererseits in ihrer Verkörperung oft trivial und flüchtig.

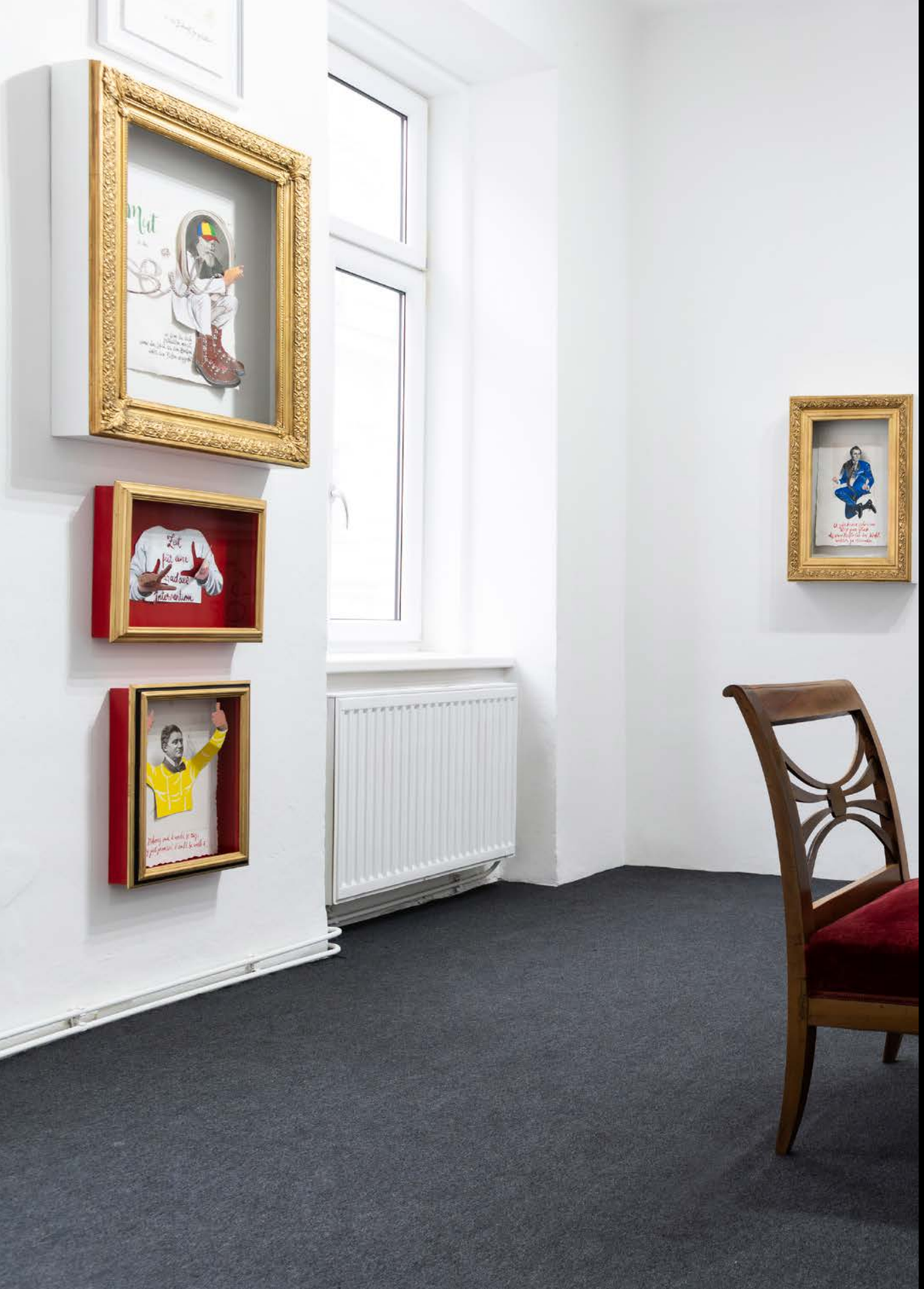
Nur ned hudeln, 2024
Drawing, 36 × 29 cm


SCHEISS
ANGST
Illustrierte Zeitung
ARE we the ENDI or the turning point?
never
ST
OP
asking

שמרים

Wenn du erwachst,, 2024
Object Collage Drawing, 57 × 66 × 13 cm

The Tongue is a powerful weapon, 2025
Object Collage Drawing, 63 × 53 × 9 cm


SCHEISS
ANGST
never
STOP
asking
ARE
WE
RUHE

'Set your fears on Fire, 2023
Object Painting, wood and colour on canvas, 150 × 110 × 25 cm

III „Set Your Fears on Fire“: Fire as a symbol of renewal

„Set Your Fears on Fire“: Feuer als Symbol der Erneuerung

Das Kunstwerk „Set Your Fears on Fire“, eine großformatige Leinwand mit Streichhölzern, die das Wort „FIRE“ formen, ist ein kraftvoller Appell an individuelle und kollektive Transformation. Komad verwendet das Motiv des Feuers als universelle Metapher für Reinigung, Zerstörung und Erneuerung, das sich durch verschiedene religiöse und kulturelle Traditionen zieht.

Im Judentum ist Feuer ein zentrales Symbol für göttliche Präsenz und Läuterung. Der brennende Dornbusch, wie er in der Tora beschrieben wird, repräsentiert Gottes unveränderliche Kraft und seinen Willen zur Befreiung. Auch das Lichterfest Chanukka, das mit dem Entzünden von Kerzen begangen wird, betont die spirituelle Bedeutung des Feuers als Symbol für Widerstandskraft und Hoffnung. Im Christentum steht Feuer häufig für den Heiligen Geist, wie bei der Pfingsterzählung, in der „Zungen wie von Feuer“ über die Gläubigen kommen und spirituelle Erneuerung bewirken. Im Islam verweist Feuer sowohl auf die Gerechtigkeit Gottes als auch auf die Läuterung der Seele.

Komads Arbeit greift diese universellen Bedeutungen auf und überführt sie in eine zeitgenössische, partizipatorische Perspektive. Die physische Präsenz der Streichhölzer, die tatsächlich das Potenzial tragen, entzündet zu werden, verweist auf die aktive Rolle des Individuums in der Transformation. Die Aufforderung „Set Your Fears on Fire“ lädt den Betrachter ein, seine Ängste bewusst zu konfrontieren und als katalytisches Element für persönliches Wachstum zu nutzen.

Im kunsthistorischen Kontext steht das Werk in Beziehung zu Yves Kleins Arbeiten wie „Fire Painting“ (1961), in denen Klein Feuer als kreatives Medium einsetzte, um seine immateriellen Konzepte zu visualisieren. Auch Jannis Kounellis verwendete Feuer in seiner Installation „Untitled“ (1969), um eine Verbindung zwischen industrieller Ästhetik und spiritueller Symbolik herzustellen. Komads Werk erweitert diese Tradition, indem es die spirituelle Dimension des Feuers mit einem universellen Aufruf zur persönlichen Ermächtigung verbindet.

Die großformatige Leinwand und die klare Botschaft unterstreichen die Dringlichkeit der Auseinandersetzung mit Ängsten, während die physische Materialität der Streichhölzer die Verbindung zwischen Konzept und Handlung verstärkt. Im Kontext der Ausstellung stellt „Set Your Fears on Fire“ einen zentralen Bezugspunkt dar, der die Betrachter zu einer aktiven Reflexion und Transformation einlädt.

The artwork “Set Your Fears on Fire”, a large-format canvas with matches forming the word “FIRE”, is a powerful appeal for individual and collective transformation. Komad uses the motif of fire as a universal metaphor for purification, destruction and renewal, which runs through various religious and cultural traditions.

In Judaism, fire is a central symbol of divine presence and purification. The burning bush, as described in the Torah, represents God’s unchanging power and his will to liberate. The Hanukkah festival of lights, which is celebrated with the lighting of candles, also emphasizes the spiritual significance of fire as a symbol of resilience and hope. In Christianity, fire often stands for the Holy Spirit, as in the story of Pentecost, in which “tongues as of fire” come upon the faithful and bring about spiritual renewal. In Islam, fire refers both to God’s justice and to the purification of the soul.

Komad’s work takes up these universal meanings and transfers them into a contemporary, participatory perspective. The physical presence of the matches, which actually have the potential to be ignited, points to the active role of the individual in the transformation. The invitation “Set Your Fears on Fire” invites the viewer to consciously confront their fears and use them as a catalytic element for personal growth.

In an art historical context, the work is related to Yves Klein’s works such as “Fire Painting” (1961), in which Klein used fire as a creative medium to visualize his immaterial concepts. Jannis Kounellis also used fire in his installation “Untitled” (1969) to create a link between industrial aesthetics and spiritual symbolism. Komad’s work extends this tradition by combining the spiritual dimension of fire with a universal call for personal empowerment.

The large-format canvas and the clear message emphasize the urgency of dealing with fears, while the physical materiality of the matches reinforces the connection between concept and action. In the context of the exhibition, “Set Your Fears on Fire” represents a central point of reference that invites viewers to actively reflect and transform.

Set your fears
on

Never stop asking, 2018
Object Collage Drawing, 40 × 30 cm

Growing wings, 2025
Object Collage Drawing, 50 × 40 cm (*)

DENNY

IV Ontological questions between collage, techno-spirituality and transcendental reflection

Die vergessene Dimension internationaler Konflikte, 2023
Object Collage, 40 × 30 cm

Ontologische Fragen zwischen Collage, Techno-Spiritualität und transzendenter Reflexion

Zenita Komad's artistic practice moves between a centuries-old artistic tradition and the pressing issues of the present, which are characterized by technology and spirituality. Her works combine the technique of collage, whose history is deeply rooted in the avant-garde of the early 20th century, with themes such as techno-spiritual thinking and ontological questions. This interdisciplinary approach allows Komad to inscribe himself in a broad art-historical and cultural discourse that explores the boundaries of the material and immaterial.

The technique of collage, which was first introduced by Pablo Picasso and Georges Braque during the Cubist experiments at the beginning of the 20th century, marked a decisive moment in art history. With *papier collé,* fragments of newspaper, wallpaper or other industrial materials were integrated into the picture surface in order to break up the two-dimensional representation and open up new visual and content-related dimensions (T. J. Clark, 1982). This process established collage as a method that enables both formal and narrative disruption, a practice that serves as the centerpiece of Komad's artistic strategy.

A particularly significant point of reference within the collage tradition is Hannah Höch, whose works clearly demonstrate the deconstructive and political potential of this technique. In her work "Schnitt mit dem Küchenmesser Dada durc" die letzte Weimarer Bierbauch-Kulturepoche Deutschlands"(1919–1920), fragments from newspapers, machine pictures and caricatures are combined to create a critical reflection on the socio-political tensions of the Weimar Republic (Lavin, 1993). Komad's methodical approach to collage, which also relies on the combination of heterogeneous elements, can be interpreted as a continuation of this tradition by visualizing existential and spiritual themes of the present.

In the field of contemporary art, the work of John Stezaker is a relevant point of comparison. Stezaker's collages, such as his "Marriage" series, use found photographs to create surreal, often disturbing visual narratives. His practice of recontextualizing image fragments points to collage's ability to question identity, time and memory (Smith, 2013). Komad's works, which also operate with a transformative rearrangement of fragments, have an analogous relationship to Stezaker's methodology.

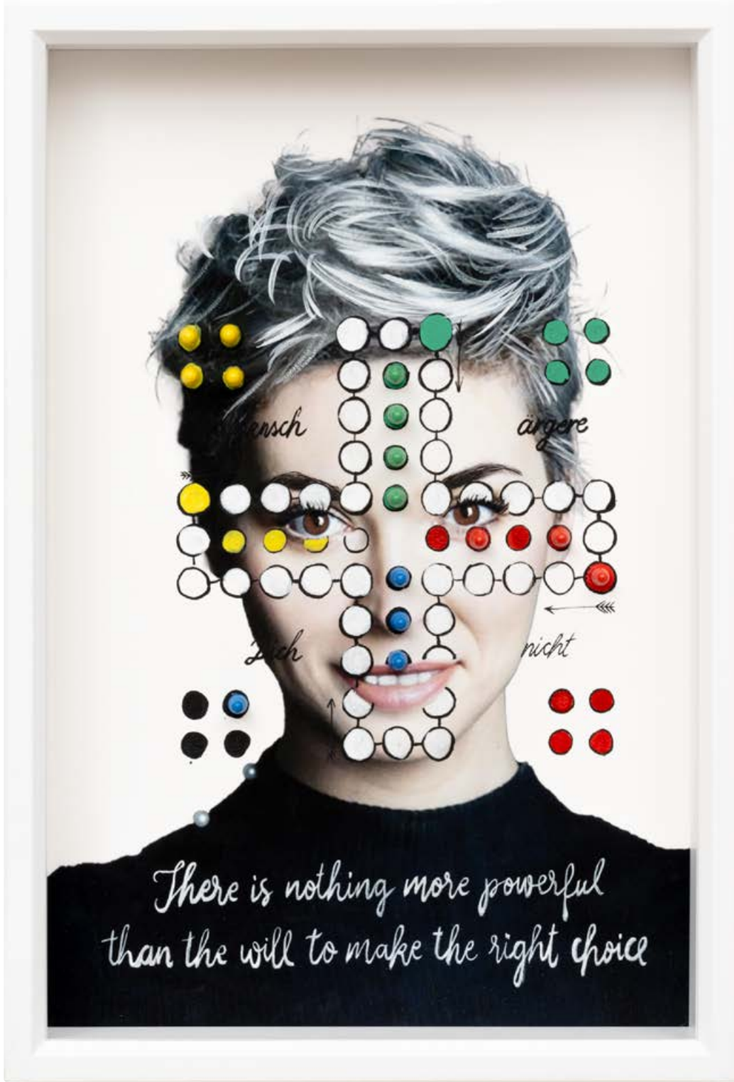
Zenita Komads künstlerische Praxis bewegt sich im Spannungsfeld zwischen einer jahrhundertealten Kunsttradition und den drängenden Fragen der Gegenwart, die durch Technologie und Spiritualität geprägt sind. Ihre Arbeiten vereinen die Technik der Collage, deren Geschichte tief in der Avantgarde des frühen 20. Jahrhunderts verwurzelt ist, mit Themen wie techno-spirituellem Denken und ontologischen Fragestellungen. Diese interdisziplinäre Herangehensweise erlaubt es Komad, sich in einen breiten kunsthistorischen und kulturellen Diskurs einzuschreiben, der die Grenzen des Materiellen und Immateriellen auslotet.

Die Technik der Collage, die erstmals von Pablo Picasso und Georges Braque während der kubistischen Experimente Anfang des 20. Jahrhunderts eingeführt wurde, markierte einen entscheidenden Moment in der Kunstgeschichte. Mit dem *papier collé* wurden Fragmente aus Zeitung, Tapeten oder anderen industriellen Materialien in die Bildfläche integriert, um die zweidimensionale Darstellung aufzubrechen und neue visuelle und inhaltliche Dimensionen zu eröffnen (T. J. Clark, 1982). Dieser Prozess etablierte die Collage als Methode, die sowohl formale als auch narrative Disruption ermöglicht, eine Praxis, die bei Komad als Kernstück ihrer künstlerischen Strategie dient.

Ein besonders signifikanter Bezugspunkt innerhalb der Collage-Tradition ist Hannah Höch, deren Arbeiten die dekonstruktiven und politischen Potenziale dieser Technik deutlich machen. In ihrem Werk „Schnitt mit dem Küchenmesser Dada durch die letzte Weimarer Bierbauch-Kulturepoche Deutschlands" (1919–1920) werden Fragmente aus Zeitungen, Maschinenbildern und Karikaturen so kombiniert, dass eine kritische Reflexion über die gesellschaftspolitischen Spannungen der Weimarer Republik entsteht (Lavin, 1993). Komads methodischer Zugang zur Collage, der ebenfalls auf die Kombination heterogener Elemente setzt, lässt sich als Weiterführung dieser Tradition interpretieren, indem er existenzielle und spirituelle Themen der Gegenwart visualisiert.

Im Bereich der zeitgenössischen Kunst ist die Arbeit von John Stezaker ein relevanter Vergleichspunkt. Stezakers Collagen, wie etwa seine Serie "Marriage", setzen gefundene Fotografien ein, um surreale, oft verstörende visuelle Narrative zu schaffen. Seine Praxis, Bildfragmente neu zu kontextualisieren, verweist auf die Möglichkeit der Collage, Identität, Zeit und Erinnerung zu hinterfragen (Smith, 2013). Komads Arbeiten, die ebenfalls mit einer transformativen Neuanordnung von Fragmenten operieren, stehen in einer analogen Beziehung zu Stezakers Methodik.

Die Welt spricht leise, sei still!, 2025
Watercolors and Ink on Paper, 50 × 40 cm



There is nothing more powerful, 2025
Object Collage Drawing, 60 × 40 × 10 cm

Techno-Spiritualität: Kunst zwischen Technologie und Transzendenz

v Technospirituality: art between technology and transcendence

Vorteile der Digitalisierung, 2023
Collage Drawing, 40 × 32 cm

Neben der Collage-Technik spielt die Auseinandersetzung mit Techno-Spiritualität eine zentrale Rolle in Komads Werk. Dieser Begriff, der die Verbindung zwischen technologischen und spirituellen Dimensionen beschreibt, wurde in der zeitgenössischen Kunst vielfach erforscht. Besonders prägnant ist die Arbeit von Nam June Paik, dessen Werk „TV Buddha“ (1974) die Konvergenz von östlicher Spiritualität und westlicher Technologie thematisiert. Die Installation, bei der eine Buddha-Statue auf ihr eigenes Abbild in einem Fernsehbildschirm blickt, bietet eine meditative Reflexion über das Verhältnis zwischen Vergangenheit, Gegenwart und medialer Vermittlung (Sooke, 2018). Komads Arbeiten greifen ähnliche Fragestellungen auf, indem sie technologische Elemente nicht nur als Werkzeuge, sondern als integrale Bestandteile eines spirituellen und ontologischen Diskurses einbinden.

Auch die Arbeiten von Rafael Lozano-Hemmer, insbesondere „Pulse Room“ (2006), erweitern diese Perspektive. Lozano-Hemmers Installationen nutzen biometrische Daten wie Herzschläge, um individuelle und kollektive Präsenz zu visualisieren. Diese Schnittstelle zwischen biologischer Intimität und technologischer Abstraktion verweist auf die Möglichkeiten, durch Technologie spirituelle und transzendentale Zustände zu erzeugen – ein Ansatz, der sich ebenfalls in Komads Arbeiten widerspiegelt. Relevante Ausstellungen, die ähnliche thematische Schwerpunkte setzen, bieten weitere kontextuelle Verankerungen für Komads Werk. Die Ausstellung „The Spiritual in Art: Abstract Painting 1890–1985“ (1986, Los Angeles County Museum of Art) untersuchte, wie Künstler wie Wassily Kandinsky oder Piet Mondrian das Spirituelle als zentrale Kategorie ihrer abstrakten Malerei etablierten. Diese historische Perspektive wurde in der Ausstellung „A New Age: The Spiritual in Art“ (2023, Tel Aviv Museum of Art) erweitert, die sich zeitgenössischen Positionen widmete und die fortwährende Relevanz des Spirituellen in der Kunst hervorhob.

Parallel dazu thematisierte die Ausstellung „Technoschamanismus“ (2021–2022, HartwareMedienKunstVerein HMKV Dortmund) die Verbindung von Technologie und schamanischen Praktiken. Hierbei wurde nicht nur die kulturelle Aneignung solcher Praktiken kritisch beleuchtet, sondern auch die transformative Kraft moderner Technologien in rituellen Kontexten untersucht. Komads Arbeiten, die technologischen und spirituellen Elemente verschmelzen, lassen sich in diese Debatten einordnen und erweitern diese durch ihre spezifische Perspektive auf den Menschen.

Die theoretische Grundlage für Komads Auseinandersetzung mit Techno-Spiritualität wird durch wissenschaftliche Überlegungen wie jene von Heidi A. Campbell gestärkt. In ihrem Artikel „Problematizing the Human-Technology Relationship through Techno-Spiritual Myths Presented in The Machine, Transcendence, and Her”(2016) analysiert Campbell, wie techno-spirituelle Mythen in populärkulturellen Narrativen verhandelt werden. Diese Perspektive ermöglicht ein vertieftes Verständnis dafür, wie künstlerische Arbeiten wie die von Komad die Beziehung zwischen Mensch, Technologie und Transzendenz reflektieren. Auch die Debatten um Technoschamanismus bieten theoretische Anknüpfungspunkte. Arbeiten wie „Shamanism and New Media“ (Lombard, 2020) analysieren die kulturelle und ästhetische Transformation schamanischer Praktiken durch digitale Medien und stellen eine Verbindung zwischen traditionellen und zeitgenössischen Formen spiritueller Kunst her.

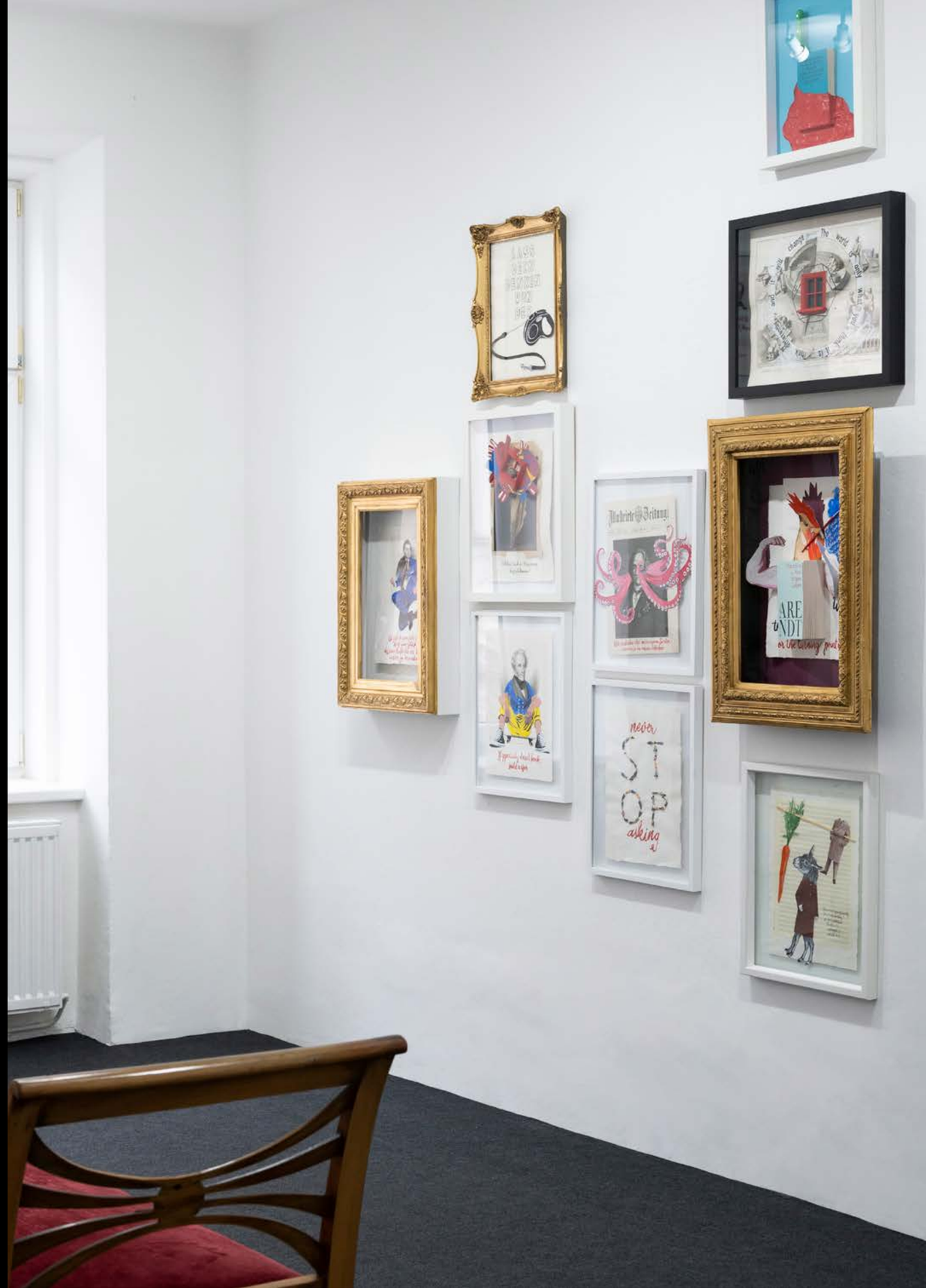
In addition to the collage technique, the exploration of techno-spirituality plays a central role in Komad's work. This term, which describes the connection between technological and spiritual dimensions, has been explored many times in contemporary art. The work of Nam June Paik, whose work “TV Buddha” (1974) addresses the convergence of Eastern spirituality and Western technology, is particularly striking. The installation, in which a Buddha statue gazes at its own image on a television screen, offers a meditative reflection on the relationship between past, present and media mediation (Sooke, 2018). Komad's works address similar issues by incorporating technological elements not only as tools, but as integral components of a spiritual and ontological discourse.

The works of Rafael Lozano-Hemmer, in particular “Pulse Room” (2006), also expand this perspective. Lozano-Hemmer's installations use biometric data such as heartbeats to visualize individual and collective presence. This interface between biological intimacy and technological abstraction points to the possibilities of generating spiritual and transcendental states through technology—an approach that is also reflected in Komad's works. Relevant exhibitions with a similar thematic focus provide further contextual anchoring for Komad's work. The exhibition “The Spiritual in Art: Abstract Painting 1890–1985” (1986, Los Angeles County Museum of Art) examined how artists such as Wassily Kandinsky and Piet Mondrian established the spiritual as a central category of their abstract painting. This historical perspective was expanded in the exhibition “A New Age: The Spiritual in Art” (2023, Tel Aviv Museum of Art), which was dedicated to contemporary positions and emphasized the continuing relevance of the spiritual in art.

Parallel to this, the exhibition “Technoschamanism” (2021–2022, Hartware MedienKunstVerein HMKV Dortmund) focused on the connection between technology and shamanic practices. It not only critically examined the cultural appropriation of such practices, but also explored the transformative power of modern technologies in ritual contexts. Komad's works, which merge technological and spiritual elements, can be placed within these debates and expand them through their specific perspective on humans.

The theoretical basis for Komad's examination of techno-spirituality is strengthened by scientific considerations such as those of Heidi A. Campbell. In her article “Problematizing the Human-Technology Relationship through Techno-Spiritual Myths Presented in The Machine, Transcendence, and Her” (2016), Campbell analyses how techno-spiritual myths are negotiated in popular cultural narratives. This perspective enables a deeper understanding of how artistic works such as Komad's reflect the relationship between humans, technology and transcendence. The debates surrounding techno-shamanism also offer theoretical points of reference. Works such as “Shamanism and New Media” (Lombard, 2020) analyze the cultural and aesthetic transformation of shamanic practices through digital media and establish a connection between traditional and contemporary forms of spiritual art.

Vita Activa, 2025
Object Collage Drawing, 75 × 55 × 11 cm



Die Entscheidung:
Tierischer Instinkt
oder spirituelle
Heilung?

VI The decision: animal instinct or spiritual healing?

Transformation, 2022
Object Sculpture, 40 × 30 × 10 cm

Komads Kunst ist mehr als eine Reflexion über das Spirituelle – sie ist selbst ein Werkzeug des Erwachens und der Heilung. Die schlafende Figur ist nicht nur ein Symbol, sondern ein Abbild eines jeden Menschen, der sich an einem Scheideweg befindet. Die Ausstellung verweist auf eine fundamentale Wahl: Folgt der Mensch seinen rein animalischen Bedürfnissen, gibt er sich dem Ego, dem Konsum, der Befriedigung seiner unmittelbaren Triebe hin? Oder überwindet er diese Ebene und öffnet sich für eine tiefere, heilende Verbindung mit dem Unendlichen?

Diese existenzielle Spannung wird durch die Arbeit mit dem verknoteten Messer „Transformation" verdichtet. Das über dem Bett schwebende Schwert ist nicht nur ein Symbol für die ständige Präsenz des Todes, sondern auch für die Verantwortung, die mit jeder Entscheidung einhergeht. Es erinnert daran, dass wahre Freiheit immer eine Wahl bedeutet – und dass Heilung nicht einfach geschieht, sondern bewusst gesucht werden muss. In dieser Gegenüberstellung offenbart sich die zentrale Botschaft von Komads Werk: Die spirituelle Reise ist kein Zustand, sondern ein Akt der Entscheidungen, ein ständiges Ringen um Bewusstsein, Transformation und inneres Wachstum.

Komad's art is more than a reflection on the spiritual—it is itself a tool of awakening and healing. The sleeping figure is not just a symbol, but an image of every human being at a crossroads. The exhibition points to a fundamental choice: does man follow his purely animalistic needs, does he surrender to the ego, to consumption, to the satisfaction of his immediate urges? Or do they transcend this level and open themselves up to a deeper, healing connection with the infinite?

This existential tension is condensed through the work with the knotted knife "Transformation". The sword hovering above the bed is not only a symbol of the constant presence of death, but also of the responsibility that comes with every decision. It reminds us that true freedom is always a choice—and that healing does not just happen, but must be consciously sought. This juxtaposition reveals the central message of Komad's work: the spiritual journey is not a state, but an act of choice, a constant struggle for awareness, transformation and inner growth.

When the Beast within overrides the human facade chaos reigns surpreme, 2024
Object collage Drawing, 40 × 30 × 5 cm

Die Schlafende, 2024
Object Collage Drawing, 49 × 39 × 9 cm

ZENITA KOMAD

Ich habe eine verkehrte Welt gesehen, 2024
Collage Drawing, 40 × 30 cm

Es gibt keinen sicheren Weg zum Glück, als seine Kräfte für das Wohl anderer zu verwenden, 2024
Object Collage Drawing, 70 × 47 × 12 cm

LITERATURVERZEICHNIS / REFERENCES

Campbell, Heidi A.
„Problematizing the Human-Technology Relationship through Techno-Spiritual Myths Presented in The Machine, Transcendence, and Her". 2016.

Clark, T. J.
„The Picasso-Braque Collaboration".
In *Modernism and the Paris Avant-Garde.*
Princeton University Press, 1982.

Douglas, Mary.
Purity and Danger: An Analysis of Concepts of Pollution and Taboo. Routledge, 2002

Goldmann, Judith.
Felix Gonzalez-Torres: Specific Objects Without Specific Form, Steidl, Göttingen, 2009.

Lavin, Maud.
Cut with the Kitchen Knife: The Weimar Photomontages of Hannah Höch. Yale University Press, 1993.

Lombard, Mathew.
„Shamanism and New Media". Routledge, 2020.

Los Angeles County Museum of Art.
The Spiritual in Art: Abstract Painting 1890–1985.
Ausstellungskatalog, 1986.

Lozano-Hemmer, Rafael.
Pulse Room. 2006.

Nam June Paik.
TV Buddha. 1974.

Stezaker, John.
Marriage Series. Ausstellungskatalog, 2017.

Tel Aviv Museum of Art.
A New Age: The Spiritual in Art.
Ausstellungskatalog, 2023.

Hartware MedienKunstVerein (HMKV) Dortmund.
Technoschamanismus. Ausstellungskatalog, 2021.

IMPRINT

Published on the occasion of the exhibition "Sacred Ground— Ontology and Spiritual Yearning" Zenita Komad at Gallery Michael Bella
www.galeriemichaelbella.com
office@galeriemichaelbella.com
www.zenitakomad.com
February 13th–April 10th 2025

Edited by: Anne Avramut
Design: Studio Es
Edited by: Anne Avramut
Design: Studio Es
Texts: Anne Avramut,
Copy-text editing: Teodora Kalneus, Dieter Horwarthner
Photography: Barbara Herbst, Ferdinand Neumüller,
(*) Judith Stehlik
Performances: Franz Hautzinger, Daria Maylunas, Emily Praun
Vielen Dank an Simon Weber-Unger (Glasfabrik), Michael Croitoru-Weissman & Amir Katz

All rights reserved

Published by
VfmK Verlag für moderne Kunst GmbH
Schwedenplatz 2/24
1010 Vienna, AT
hello@vfmk.org, vfmk.org

IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung „Heiliger Boden – Ontologie und Spirituelles Verlangen" Zenita Komad in der Galerie Michael Bella
www.galeriemichaelbella.com
office@galeriemichaelbella.com
www.zenitakomad.com
13. February 2024 – 10. April 2025

Herausgeberin: Anne Avramut
Design: Studio Es
Texte: Anne Avramut,
Korrektorat/Lektorat: Teodora Kalneus, Dieter Horwarthner
Fotos: Barbara Herbst, Ferdinand Neumüller, (*) Judith Stehlik
Performances: Franz Hautzinger, Daria Maylunas, Emily Praun
Many thanks to Simon Weber-Unger (Glasfabrik), Michael Croitoru-Weissman & Amir Katz

Alle Rechte vorhanden

Backcover:
Hilfe für diejenigen, die ihre Meinung nicht für sich behalten können, 2024
Object Collage Drawing, 50 × 40 × 8 cm

Isbn 978-3-99153-184-5

SAGENHAFT

Verlag für moderne Kunst